

— 183 —

Nach seiner, des Jaköbeles Ansicht, sei er aber auch im Dienst verunglückt, denn ein Bur fahre nie nach Hasle wegen „Zustfachen“, sondern wegen Geschäftsfachen, sei also dann auch im Dienst. So habe er damals im Städtle drunten einen Sack Bohnen geholt und auf dem Heimweg sei er verunglückt.

Die Buren, meinte der Jaköbele, lasse man bezahlen, gäbe ihnen aber keinen Pfennig, wenn einem etwas passiere.

All diese neumodischen Anstalten seien keinen Pfifferling wert für die Bauern. Sie seien nur dazu gemacht, daß man mehr Herren brauche. Da, wo früher ein Herr gegessen sei, säßen jetzt drei, und der Bur müsse alles bezahlen, „selbst die Brillen, so die Herren auf ihren Nasen hätten“.

Es wäre unhöflich gewesen, dem Jaköbele, dessen Gast ich eben war und dessen Weib mir ein Duzend weichgefottene Eier aufgestellt hatte, zu widersprechen. Drum gab ich ihm Beifall, um so mehr, als ich dafür halte, daß ein Bauer, der in Geschäftsfachen auswärts fährt und verunglückt, entschädigt werden muß, wenn man ihm für eine Unfallversicherung das Geld abnimmt.

Der Jaköbele gehört mit Recht zu jenen vielen Leuten, welche die verschiedenen Versicherungsanstalten für ein Pflaster halten, das die sozialen Wunden unserer Zeit ganz sicher nicht heilen, sondern vielfach vergrößern wird.

„Wann sind denn,“ sagt Johannes Scherr, „weltgeschichtliche Krankheiten mittelst Pflastern und Säzungen und wann weltgeschichtliche Krache bankrotter Gesellschaften mit gesetzgeberischen Mittelchen verhindert worden?“ —

Am Kreuz, das der Jaköbele gestiftet, trennten wir uns. Er dankte mir für den Besuch und meinte, ich würde wohl meiner Lebtag nicht mehr in die Grub kommen; denn es sei kein Pläsier in dieser Einsamkeit. Ich tröstete ihn mit dem Hinweis, daß ich ihn um seine Einsamkeit schon im stillen beneidet hätte, und daß alle Menschen, hoch und nieder, einst dahin kommen, wo der Jaköbele schon sei — in die Grub.